

# [Professor Gscheidtli]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **35 (1909)**

Heft 41

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

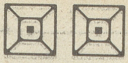
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



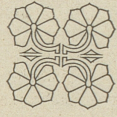
Wär' **Zeppelin** nach Paris gekommen,  
Man hätte mich nicht so mitgenommen,  
Nun ging ein französischer Ballon entzwei,  
Schwupps — hab' an der tete ich ein faules Ei,  
Sie schimpfen und zetern spaltenlang  
Im ersten Pariser Ueberschwang,  
Ich, — ie Präsident **Fallières**  
Sei unpopulär! Quel malheur!

Einst hab' ich den **Böcklin**, den **Lenbach** gehätschelt,  
Vorsorglich sie auf die Wangen getätschelt,  
Ich schützte sie vor dem Hungertod  
Und reich' ihnen warmes Abendbrot.  
Ich kauf' ihnen Leinwand per Meter ab,  
Und war sozusagen ein weißer Rab'!  
**Graf Schack** hieß ich einst, man kennt mich nicht  
Heut' spricht man nur mehr vom l'Empereur. [mehr,

Und bin ich auch schon ein alter Kracher  
Vom Hause der stämmigen Wittelsbacher,  
Ich ging meiner Wege einfach und schlicht  
Und kümmerte mich um Manöver nicht!  
Nun hat mich entdeckt der **Simplicissimus** neulich zu bayrischem Aergernis!  
Auf den Bahnhöfen sieht man das Blatt nicht  
Ich aber, **Prinz Ludwig**, bin populär! [mehr, —

Einst war ich ein nützliches Mitglied der Bühne,  
Drauf ab sich wickeln Schuld und Sühne.  
Man kannte mich gnädig und kannte mich nicht,  
Nicht sämtlichen Mimen man Kränze flicht.  
Nun aber mich packte die **Heilsarmee**,  
Berühmt ich mich plötzlich im Weltall seh'!  
Heut kennt man mich, die **Hedwig Wangel**  
In Washington und in Archangel!

Als **Maler** lebt' ich lang so — so,  
Des Daseins müd', des Daseins froh;  
Hab' mich in **Frankfurt** durchgeräckelt, —  
In **Karlsruhe** Ehren eingesäckelt.  
Nun ich die **70 Jahr** erreicht,  
Hab' die **Berühmtheit** ich gebreicht!  
**Hans Thoma** ist berühmt — und wie!  
Ward **Doktor** gar, — der **Theologie!** =ee=



### Einzig brave Städtli.

Die frommen Leute dort in **Cuxen**,  
Um Reformierte weg zu steupen,  
Und ebenso in **Soltigen**  
Die Andersgläubiger fort zu bringen,  
Damit begleichen das **Sichwege**  
Die Protestanten trocken lege.  
Um solche weiter in **Nord-Düren**  
Dem Satan in die Faust zu führen,  
Sind **Katholiken-Turnvereine**  
Doch sehr geeignet, wie ich meine.  
Ja, da besiegt gewöhnlich keiner  
Im **Laufen** **Katholikenbeiner**,  
Und and're Leute sind wie **Narren**  
Am **Koß**, beim **Fußball**, **Reß** und **Barren**,  
Weil immer **Leibiges** begegnet,  
Wo nicht ein **Turnerpietier** segnet.  
Ich wette heute sieben **Pitter**:  
Nur **Abstinente**, **Samariter**,  
Die fest als **heilige Genossen**  
Von **faulen Rehern** abgeschossen,  
Die **Kunst** als **Turner** fleißig üben,  
Und rein **katholisch** Regel schieben,  
Dem **Herrgott** nur allein **anständig**  
Und sehr beliebt sind ganz **unbändig**.  
Der **Himmel** wird so **Turner loben**,  
Und sind sie später **abgehoben**,  
Dann glänzen **stolt** im **Heiligthume**  
Die **Katholiken-Turnvereine**.

### Vom Gardasee.

Den **Gardasee**, den **wunderlichönen**,  
Den wollten uns die **Italiener**  
Gewaltiam, fürchterlich **verpönen**.  
Pötz **Galgentrick!** Das wär' noch **scheener**.  
Sie **schrieben** **grob** und **manchmal** **schmutzig**  
Und **redeten** gar **schrecklich** viel,  
Gebärdeten sich **heimatschutzig**  
Und **schoffen** **planlos** **übers Ziel**.  
Dann wieder **herricht'** **gedrücktes**  
Schweigen.  
Sie **rollten** nur die **Augen** sehr  
Und **ließen** ihre **Mitler** zeigen  
Und **zeigten** noch **verchied'nes** mehr.  
Bei den **Manipulationen**  
Verliert **Italien** bald an **Reiz**.  
Da **möcht'** ich denn doch **lieber** wohnen  
In **Deutschland** oder in der **Schweiz**.  
Wau—ui!

**International.** Ein **Österreicher**  
der lange Zeit in **Deutschland** als  
**Schweizer** angestellt war, suchte eine  
Stelle als **englischer** **Jockey** am liebsten  
in **Frankreich**.

### Teure, bald verteuerte Zuhörer!

Es tönt ein trauriges Lied durch's Vaterland. Wir weisen es aber von der Hand. Wenn die Bundesbahnen mit Arbeiten immer so kurios vorwärts schreiten, daß sie sogar die Hände ausstrecken nach unsern geplogten Geldsäcken, da tut sie sich doch zu gütlich, und für uns ist's nicht mehr gemüthlich. Es handelt sich um eine Neuerung nämlich Rückfahrten-Verteurung. Das belastet uns Publikum zu scharflich und ist aus verschiedenen Gründen verwerflich. Mit solchen Gründen hat die Bahn sich abzufinden. 1. Aus Fahrtenplänen kann man den Fahrpreis entnehmen, und um keine Zeit zu verschwenden, hat man das Geld in Händen. Muß ich aber erst darnach suchen, dann fängt der Kassier an zu fluchen. Das ist eisenbahnliche Gewohnheit und da kennt keiner eine Schonzeit, d'rum sollten die Bahnen ausschreiben, sie wollen bei alten Preisen bleiben. 2. Bei alten Leuten und auch bei Jungen ist oft das Gedächtnis zersprungen. Da nimmt einer für den Eisenbahnritt sein Geld nach den alten Preisen mit, hat zu wenig für die neuen Tagen und muß wegen so verwünschten Fahren mit krummen oder geraden Hagen den Rückweg dann nach Hause nehmen, und die Eisenbahn sollte sich schämen.

3. Es ist denn doch eine Sache, die sich gebührt, wer Leute in die Weite verführt, ist doch gewiß vor allen Dingen schuldig sie wieder gesund zurück zu bringen. Wer aber im höchsten Tagenderuß bei solcher Fahrt halb frank werden muß, hat Anspruch auf Entschädigung und verlangt sofortige Erledigung.

4. So Sachen sollte die Eisenbahn nicht wagen ohne vorher das Volk zu befragen. Bekanntlich wirft das Referendum so zu sagen alle Wänd um. Man könnte auch statt Geld zu verschleifen gegen die Eisenbahnen streifen. Dann wär am Ende der S. B. Jubel, die Bahn unterging im Schuldenstrubel. Da könnten die Räder gar nichts tragen, als etwa Sauser und Komediwagen. Meine Herren und Damen nehmen sie sich also zusammen. Wollen sie Verteurung nicht genießen, müssen sie sich für etwas entschließen; entweder schreiben oder referendieren. Ich werde die Sache fein studieren, und wie es sich sollte gestalten, entweder flott oder gar nicht mithalten. Ich habe nämlich im Stillen immer noch meinen eigenen Willen, und sollte mein Vortrag sie nicht erlaben, so will ich lieber gar nichts gesagt haben. Gute Nacht! — weil ich noch bei Licht arbeite.  
Professer Gscheidtle.

### Verbotene Wege.

Wer recht mit Freuden wandern will,  
geh' auf verbot'nen Wegen  
und halt' bei keiner Tafel still,  
die ihm da grinst entgegen.  
Die schönsten Gründe trifft er an,  
die je er konnt' durchichnaufen,  
und nirgendwo ein Weib, ein Mann  
kommt ihm entgegengelaufen.  
Doch, kehrt er heim, merk' er sich das:  
Laß er sich nicht ertappen,  
sonst muß er seinen kleinen Spaß  
mit Silber schwer berappen.

### Die schöne Frau.

Um acht Uhr früh erhebt sie sich;  
im warmen Bad belebt sie sich.  
Dann brennt sie sich ihr dichtes Haar,  
das früher einmal dünner war,  
das besprengt es zierlich mit Javol  
und tutzt die Zähne mit Odol,  
bestreicht die Wangen zart mit Schminck'  
und schluckt 'ne Anzahl Pillules-Pink,  
färbt sich mit Ruß die Augenbraun  
und tut sich hundertmal beschaun. —  
Das alles geht so bis — halb zeh'n;  
dann aber, dann — dann ist sie — schön.  
Johannis Feuer.

### Nordpolischer Verdruß.

Wie wär's mir doch am alten Ort wohl,  
Wenn Menschheit ruhig ließ mich Nordpol.  
Ich lebte sehr gesund und kalt,  
Bevor da kam der Zwiwelspalt.  
Ich fühlte mich an jedem Fleck gut,  
Bevor gekommen die Entdecktunt.  
Man läßt mir weder **Ruß'** noch **Raß**,  
Mich bringt die Angst zum Schwitzen fast.  
Ein braver **Eislösk** der ich bin,  
Geriffen werd' ich her und hin,  
Ach, käme doch mein lieber **Eisbär**  
Entweder brüllend oder leis her;  
Ein Ende hätte bald der Spaß,  
Die **Bänker** nähm er sich zum **Fräß**.  
Von **Beiden** welcher ist ein **Schlari?**  
Ist's **Dr. Cook?** — ist es **Beary?**

Herr **Feusi**: „Tagel **Frau** **Stadtrichter**,  
Sie händ da **gwiß** scho **dä** **Schirm**,  
wo Sie **z'Uf**er **wie** **günne** händ?“  
**Frau** **Stadtrichter**: „**Nüd** **ämal**; **desäb** **nimm**  
i nu am **ä** **Sundig** mit mer.“  
Herr **Feusi**: „**Däb** **ä** so en **würnehmen** ist!  
**Schints** **ha** mer doch **ä** na **öppis** **Rechts**  
**günne**.“

**Frau** **Stadtrichter**: „**Perie**. Ich **niesmit**  
**ämel** **wieder** **Loos**, wenn **wieder** **z'ha**  
**wäred**.“

Herr **Feusi**: „**Das** **hit** **anderst** **weder** **ä**  
**icho**, wo Sie **all** **Lotterien** in **Boden** **ie**  
**verflücht** **händ!** **Wäffed** **Sie's** **na?**“

**Frau** **Stadtrichter**: „**Ja** i **mues** **würkli**  
**fäßer** **fäge**, **daß** **nüd** **'s** **Lümmst** **wär**,  
**wemer** **bin** **Gus** **für** **diesen** **und** **jene** **guet**  
**Zweck** **öppen** **ä** **Lotterie** **wur** **verastalt**;  
**die** **Loos** **wurde** **grad** **grefse**.“

Herr **Feusi**: „**Wemer** **nu** **das** **thorächtig**  
**Gies** **nüd** **häted** **über** **'s** **Lotteriewese**.  
**Wer** **hätted** **icho** **ebigs** **lang** **'s** **Gelt** **für**  
**en** **Spital** **oder** **en** **Irrenastalt** **oder** **ä**  
**Blindenastalt** **binenand**. **Da** **gäb** **na**  
**mängen** **ä** **paar** **Franken** **oder** **Feustber**  
**wo** **lust** **für** **derig** **Zweck** **nie** **nüt** **git**.“

**Frau** **Stadtrichter**: „**Perie**. **Da** **wie** **hät**  
**mer** **ja** **bloß** **es** **Autimabil** **chönne** **günne**  
**für** **7000** **Franken** **und** **doch** **hät** **fast** **Älls**  
**ä** **so** **Loos** **gha**. **Wie** **wurs** **erst** **drum**  
**gha**, **wemer** **chönt** **zwänzg-** **oder** **50,000**  
**Franken** **günne**.“

Herr **Feusi**: „**Mer** **mues** **nu** **die** **fröge**, **wo**  
**d'Berner-** **und** **d'Zugertheaterloos** **ver-**  
**trieb** **und** **die** **katholische** **Ghilleloos**.  
**Die** **fäged** **'s** **offen** **ise**, **daß** **die** **mehnste**  
**z'Bäri** **verhauf** **wäred**.“

**Frau** **Stadtrichter**: „**Warum** **wird's** **denn**  
**bin** **Gus** **nüd** **gmacht?**“

Herr **Feusi**: „**Will** **mir** **z'brav** **find**,  
**Frau** **Stadtrichter**, **und** **z'zart** **ver-**  
**alagt**. **Sie** **müßed** **ja**, **daß** **z'Bäri**  
**nüt** **triebe** **wird**, **wo** **fänd** **ist** — **Tärä-**  
**tätä** **am** **Einmetgäh** —“